PROJEKT | Blickwechsel

Handreichung

Antisemitismus-kritische Bildungs- und Präventionsarbeit
mit Ehrenamtlichen und Interessierten

Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern e.V.
Sandstraße 1 | 90443 Nürnberg
Tel.: 0911 810 129-0 | Mail: info@lbe-bayern.de

Impressum
Redaktion: Christian Schirmer, Stephan Schwieren
Gestaltung: Anne-Katrin Enderlein, büro freilich
Druck: Citydruck Nürnberg
Bilder: © LBE Bayern e.V.

LBE-BAYERN.DE

Eine Veranstaltung des

LBE LANDESNETZWERK BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT BAYERN

gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

in Kooperation mit

rias

Förderer 2
Impressum 2
Inhaltsverzeichnis 3
Statements 4-5
Seminarablauf 6
1 Einstieg und Warm-Up 7
2 Meine Berührungspunkte mit jüdischem Leben 8-10
3 Antisemitismus erkennen 11
4 Perspektivwechsel 12-13
5 Antisemitismus erwidern 14-16
6 Transfer 17
Vorstellung: RIAS Bayern 18-19
Literatur- und Materialliste 20-21
Möglicher Zeitplan 22-23

Statements

»Viele jüdische Menschen sind verunsichert und besorgt über die neuen Ausbrüche von Antisemitismus in Deutschland. Umso wichtiger ist es mir gerade in diesen Tagen, Projekte wie »Blickwechsel – Gegen jeden Antisemitismus« vom Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern e.V. zu unterstützen und den Verantwortlichen zu danken. Durch die Begegnung zwischen Gemeindemitgliedern und Menschen aus dem bürgerschaftlichen Engagement in der Stadt entstehen neue Kontakte, mehr Verständnis und neues Vertrauen, dass wir Judenfeindlichkeit entgegengetreten können.«

-Anna Zisler-
Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Straubing

»Die Bekämpfung des Antisemitismus ist leider weiterhin eine wichtige gesellschaftliche Pflicht und Aufgabe, weil jüdische Menschen immer noch Antisemitismus ausgesetzt sind, und weil er vielen Verschwörungstheoretikern und antidemokratischen Kräften als ideologische Basis dient. Gerade die historischen Wurzeln und die lange Tradition von Rassismus und Antisemitismus haben viele Kulturen bewusst oder unbewusst geprägt. So ist die Sensibilisierung immer wieder gut, da wir alle dazu lernen und die eigenen Denkmuster kritisch hinterfragen müssen. Für mich als Vorsitzende des Migrant*innenbeirats der Stadt Bamberg war auch die Begegnung mit Gemeindemitgliedern, die meistens eine Migrationsbiographie haben, sehr wichtig. Die theoretischen Grundlagen und Forschungsergebnisse, vorgestellt durch Rias (Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus in Bayern), waren mir zwar nicht neu, dennoch fand ich sie sehr spannend und gewinnbringend.«

-Mitra Sharifi-
Vorsitzende des Migrant*innenbeirats der Stadt Bamberg

»Nein zu Antisemitismus! Ja zu einer starken, wirksamen Prävention! Alle Menschen sollen sich in Bayern sicher und zuhause fühlen. Das Projekt »Blickwechsel« ermutigt Ehrenamtliche, gegen Antisemitismus vorzugehen und aufzustehen. Sie lernen dabei, auch eigene, unbewusste Verstrickungen mit antisemitischen Denkmustern zu hinterfragen. Bei der Begegnung mit Ehrenamtlichen aus jüdischen Gemeinden bauen sie Vorurteile ab. Das stärkt den Zusammenhalt in unserem Land.

Jüdisches Leben ist vielfältig. Es gehört zur bayerischen Kultur und prägt unser Miteinander. Das Projekt von LBE und RIAS Bayern führt uns eindrücklich vor Augen, wie viel wir voneinander lernen können. Ich danke allen Engagierten für ihren wichtigen Beitrag. Sie festigen das Fundament unserer Gesellschaft und unserer Demokratie. Daher, aus innerster Überzeugung: Viel Erfolg beim »Blickwechsel«!«

-Ulrike Scharf-
MdL, Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales

»Ich habe am Blickwechsel-Workshop in Bamberg teilgenommen und mir ist die Gastfreundlichkeit der Israelitischen Kultusgemeinde in Erinnerung geblieben. Der Workshop fokussierte sich auf jüdisches Leben und den alltäglichen bewussten oder unbewussten Antisemitismus, dem die Gemeindemitglieder ausgesetzt sind. Die Fallbeispiele und Rollenspiele halfen mir, die Problematik zu verstehen, eigene Vorurteile zu entdecken, zu diskutieren und Verhaltensweisen bei Rassismuserfahrungen in der Öffentlichkeit zu üben. Besonders eindrücklich waren die persönlichen Erfahrungen von Betroffenen. Mir ist bewusst geworden, dass jüdisches Leben in Bamberg aus guten Gründen oft nur verborgen stattfindet und stattfinden kann. Durch das Seminar habe ich besser verstanden, wie Antisemitismus unter dem Deckmantel der Israel-Kritik verbreitet wird. Die Teilnahme war eine exzellente Gelegenheit, mehr über die aktuelle Problematik von Antisemitismus auf der theoretischen Ebene, aber wichtiger aus dem Mund der Betroffenen zu hören.«

-Jürgen Dressel-
Seniorenbeirat der Stadt Bamberg

»Ich habe die Online- und Präsenzveranstaltungen von Blickwechsel als informativ und kurzweilig, vor allem aber niederschwellig und praktisch erlebt. Beim Seminar in der Gemeinde in Regensburg stand der Vernetzungscharakter noch mehr im Vordergrund und der Kontakt zu lokalen Akteuren der Präventionsarbeit konnte vertieft werden. Die Offenheit gegenüber jungen arabischen Geflüchteten in der jüdischen Gemeinde war ein schönes Erlebnis. Mehr davon könnte sicher helfen, gefühlte Gräben zu überwinden.«

-Jürgen Wagner-
Jugendmigrationsdienste, Respektcoach, Regensburg

Seminarablauf

Diese Handreichung dokumentiert die Methodik der Seminartage im Projekt **»Blickwechsel – Antisemitismusprävention im Ehrenamt«,** das vom *Landesnetzwerk Bürgerliches Engagement Bayern e.V.* in Zusammenarbeit mit *RIAS Bayern* durchgeführt wird. Gefördert wird das Programm durch das *Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales.*

Die Seminare verfolgen dabei zwei übergeordnete Ziele: Einerseits geht es um die **Auseinandersetzung mit Antisemitismus,** andererseits um die **lokale Vernetzung von Akteur*innen der Freiwilligenarbeit und den jüdischen Gemeinden vor Ort**. Letztere agieren nicht nur als Gastgeberinnen für die Seminare, sondern ca. fünf Gemeindemitglieder nehmen den ganzen Tag über am Seminarprogramm teil. So gewähren sie Einblicke in das Leben in der Gemeinde genauso wie in persönliche Biografien und beteiligen sich an den Diskussionen um Antisemitismus und der Entwicklung von Strategien zu dessen Bekämpfung.

Im gesamten Programm fungiert die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Bayern (RIAS Bayern) als wissenschaftliche Partnerin. In den Seminaren übernimmt ein*e Referent*in den inhaltlichen Part zum 3 Erkennen von Antisemitismus. Das Einbinden von externer Expertise ist an dieser Stelle besonders bedeutsam, um eine sorgfältige inhaltliche Auseinandersetzung mit dem komplexen Phänomen zu gewährleisten. Die Zusammenarbeit ist aber auch mit Blick auf die zielgruppenorientierte Entwicklung und Durchführung der jeweiligen Seminare äußerst hilfreich und ratsam.

Für das Seminar entwickelte das Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern ein Programm aus Methoden der politischen Bildungsarbeit. Die Teilnehmenden werden so mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen, Kenntnissen und Perspektiven aktiv eingebunden. Das zentrale Raumformat ist ein Stuhlkreis ohne Tische. Das ermöglicht eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Zusätzlich werden die Teilnehmenden mehrfach in Kleingruppen eingeteilt. **Das Seminar wurde als Tagesseminar konzipiert, mit einer Dauer von 7 Stunden (inkl. Mittagspause).**

Zielgruppe sind ehrenamtliche Engagierte aus den verschiedensten Bereichen und Hauptamtliche aus Verbänden und Organisationen des Bürgerschaftlichen Engagements. Ziel ist die persönliche Stärkung im Erkennen und im Umgang mit Antisemitismus, die sie dann auch als Multiplikator*innen im eigenen Verband oder Verein einbringen können. Mit Blick auf eine aktive Teilnahme empfiehlt sich die Begrenzung der TN auf (insgesamt) 20-25 Personen. Diese Handreichung enthält grobe Zeitangaben, die in etwa den Erfahrungswerten bei dieser Gruppengröße entsprechen, aber je nach Zusammensetzung stark variieren können.

1 Einstieg und Warm-Up

⌛ ca. 45 min

ZIEL: Anstoß zur Entwicklung einer Gruppendynamik und der Bereitschaft der einzelnen Personen zum aktiven Mitmachen. Mit Blick auf die oft äußerst heterogene TN-Gruppe empfiehlt es sich, die obligatorische Vorstellungsrunde kurz zu halten und methodisch vorzugehen.

A Vorstellungsrunde ≈ 20 min

Kurze Vorstellungsrunde, begrenzt auf die Nennung von **Namen* und Funktion / ausgeführtes Ehrenamt.** Dazu werden die TN gebeten, eine typische Geste oder Handbewegung aus ihrer Tätigkeit zu machen.

B Einstiegsfragen ≈ 10 min

Ablauf: Zum Einstieg in das Seminar werden die TN gebeten, sich von den Stühlen zu erheben und erstmals »aktiv« zu werden. Ihnen werden nun verschiedene Aussagen vorgelesen und sie werden gebeten, sich selbst dazu zu positionieren. Eine Ecke des Raumes wird Ja/Zustimmung zugewiesen, der anderen Ecke Nein/Ablehnung. Dabei ist es hilfreich, auf eine eindeutige Entscheidung zu bestehen, ansonsten neigen die Personen dazu, sich zwischen den Positionen zu platzieren.

Ziel: Die TN zu aktivieren und sie zu ermutigen, die eigene Person und die Tätigkeit in den Blick zu nehmen, und sie auf den Tag sowie das Thema einzustimmen. Nach der jeweiligen Positionierung fragen die Moderator*innen ggfs. nach und laden die TN ein, erste Einblicke zu teilen. Die Aussagen starten dabei ganz alltäglich, führen aber dann bereits zum Thema hin.

Beispiele Aussagen Positionierung:

- *»Der Start in den Sonntag inklusive Anfahrt zum Seminar war gut.«*
- *»In meinem Ehrenamt komme ich mit verschiedenen Menschen zusammen.«*
- *»Ich bin heute zum ersten Mal in einer jüdischen Gemeinde zu Gast.«*
- *»Wir haben jüdische Mitglieder im Verein.«*
- *»Ich bin in meinem Verein/Ehrenamt Antisemitismus schon begegnet.«*
- *»Antisemitismus ist in unserem Verband/Verein ein Problem.«*

C Erwartungsabfrage ≈ 15 min

Material: Moderationskarten Stifte / Pinwand und Nadeln

Ablauf: Jede*r TN erhält 2-3 Moderationskarten und wird gebeten, die eigenen Erwartungen an den Tag und das Seminar darauf zu notieren. Anschließend werden die Karten reihum auf einer Pinwand gesammelt. Die Moderation stellt ggf. Rückfragen zum besseren Verständnis und clustert die verschiedenen Erwartungen grob nach Bereichen. Nach Möglichkeit bleibt die Pinwand bis zum Ende des Tages sichtbar im Raum.

2 Meine Berührungspunkte mit jüdischem Leben

⌛ ca. 60-70 min

ZIEL: Im ersten thematischen Teil steht jüdisches Leben in Deutschland und in der gastgebenden Gemeinde im Vordergrund. Dabei kommen die jüdischen TN in einem Interview/und oder moderierten Gespräch mit den TN ausgiebig zu Wort. Vorher sollen sich die TN aber noch mit ihren bisherigen Bezügen und Berührungspunkten zu jüdischem Leben befassen.

A Vorlage und Einzelarbeit ≈ 10 min

Material: Vorlage »Jüdisches Leben und ich« (Seite 10), Stift, (Klemmbrett)

Ziel: Persönliche Auseinandersetzung mit den Berührungspunkten zu jüdischem Leben

Moderation: *Ihr habt jetzt etwa 10 Minuten Zeit – denkt über Eure persönlichen Berührungspunkte mit jüdischem Leben nach und haltet sie auf der Vorlage fest. (Nach 10 Minuten): Schaut Euch Eure Sammlung nun nochmal an. Unterstreicht den Aspekt, den Ihr als erstes aufgeschrieben habt. Kreist drei Punkte ein, die Euch besonders wichtig oder prägend erscheinen.«*

Anmerkung: Die Konzeption der Übungen richtet sich in erster Linie an die nicht-jüdischen TN. Die Erfahrung zeigt aber, dass auch die jüdischen TN gerne ganz normal mitmachen und ihre Perspektive einbringen. Dies ist inhaltlich und mit Blick auf die Gruppendynamik in jedem Fall sehr bereichernd, sollte den TN aber selbst überlassen sein. Bei der Einteilung der Kleingruppen sollte dann ggf. darauf geachtet werden, dass die jüdischen TN über verschiedene Gruppen verteilt sind.

B Austausch in Kleingruppen ≈ 15 min

Ziel: Die TN sollen über ihre Erfahrungen und Berührungspunkte in kleinem Rahmen erzählen und die Ähnlichkeiten und Unterschiede zu den Perspektiven weiterer TN erkennen. Zusätzlich stärkt der Austausch die Dynamik in der Gruppe: Einzelne TN lernen sich besser kennen und kommen leichter zu Wort als in der großen Gruppe.

Moderation: *Ich teile Euch jetzt gleich in 4/5 Gruppen ein – 15 Minuten sind Zeit, teilt sie in der Gruppe bitte so ein, dass alle zu Wort kommen. Es geht ums persönliche Erzählen – und für die jeweils anderen ums aufmerksame Zuhören.*

C Sammeln im Plenum ≈ 10 min

Ziel: In der großen Runde haben die TN Raum, die erste Methode zu reflektieren – wie es ihnen damit ging und welche Erkenntnisse sie über sich und die Gruppe bekommen haben.

Moderation: *Willkommen zurück – ich hoffe, Ihr hattet gute Gespräche und konntet Euch schon untereinander ein bisschen kennenlernen. Wir wollen jetzt nicht alles noch einmal sammeln, von dem Ihr Euch erzählt habt, sondern ein bisschen reflektieren.*

Wir starten mit der Einzelarbeit zu Beginn: Wie empfandet Ihr es – fiel es leicht, Punkte zu finden oder ist es schwergefallen? Wie ging es Euch damit?
Jetzt zu den Gruppen: Hattet Ihr Hemmungen, etwas Preis zu geben? Fiel es Euch leicht? Wie war der Austausch in der Gruppe? Sind Euch im Gespräch evtl. noch Dinge aufgefallen, die Ihr vorher nicht bedacht hattet? Was zeigt sich stärker, was weniger stark in Euren Berührungspunkten?
Gab es für Euch in den Gesprächen Bemerkenswertes, Überraschendes? Habt Ihr Gemeinsamkeiten unterein-

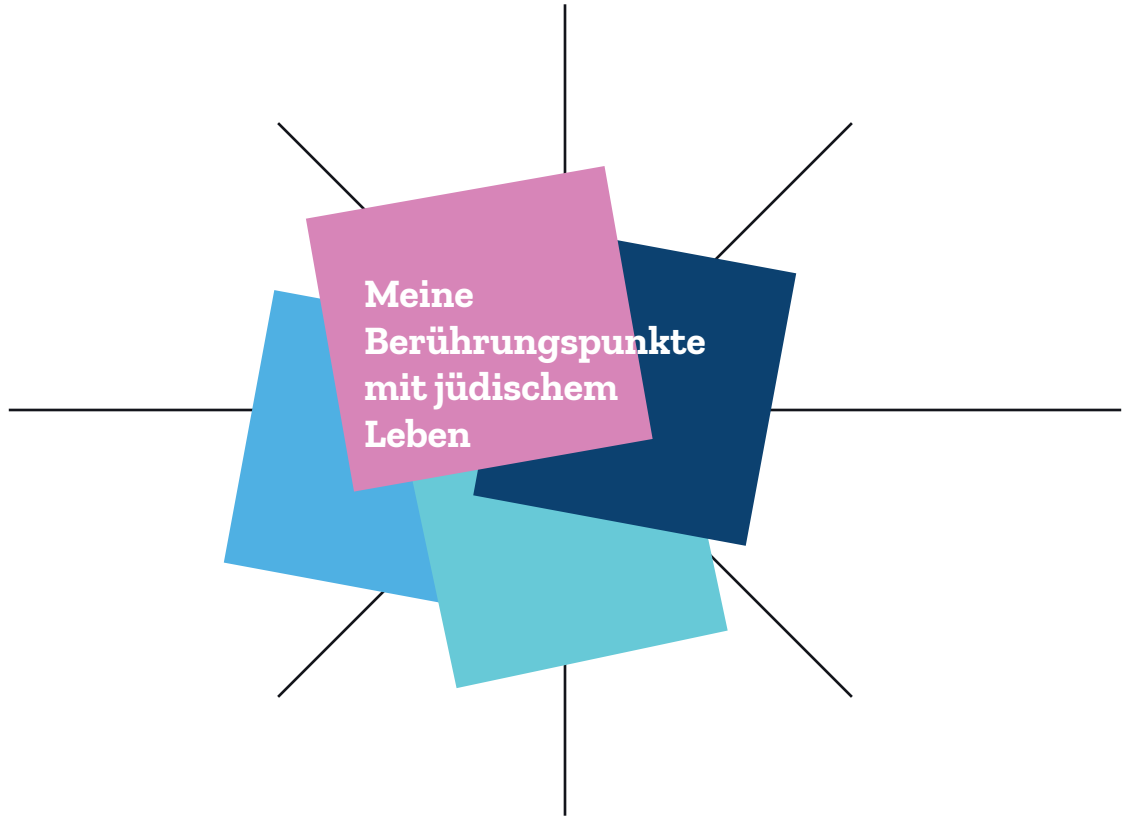
ander festgestellt, oder Unterschiede? Was ist Euch darüber hinaus aufgefallen? Welche Gedanken und Ideen hattet Ihr während der Übung, die Ihr teilen wollt? Die vielleicht wichtig für unsere Gruppe/das Seminar ist?

D Interview / Gespräch
≈ 30 min

Moderiertes Gespräch oder Interview mit den jüdischen Teilnehmenden. In der Regel ergibt sich bereits durch die Methode vorher der Einstieg zum Gespräch, das möglichst offen gehalten werden sollte. Ob es um die persönlichen Biografien geht, das eigene Verhältnis zum »Jüdisch sein«, das jüdische Leben in der Gemeinde und allgemein Deutschland oder bereits viel über Antisemitismus gesprochen wird, ergibt sich in der Regel im Gespräch.

Mögliche Interviewfragen:

- *Du bist Jüdin, aber wir haben ja alle verschiedene Aspekte in unserer Identität. Wie stark prägt dein Jüdischsein deinen Alltag?*
- *Wie vielfältig ist die Gemeinde und wie viele der Jüdinnen in [Ort] sind denn überhaupt hier Mitglied?*
- *Würdest Du sagen, Jüdisch sein gehört in [Ort] zur Normalität?*
- *Wir alle kennen ja die Lücke dazwischen, wie uns andere sehen und wie ich mich selbst sehe. Wie nimmst Du das in Bezug auf Juden wahr? Welche Fremdwahrnehmungen kennst du?*
- *Gibt es so etwas wie eine jüdische Identität für Dich?*


Meine
Berührungspunkte
mit jüdischem
Leben

3 Antisemitismus erkennen

⌛ ca. 80-90 min

In diesem Teil erfahren die TN Hintergründe zum Antisemitismus und erarbeiten in Kleingruppen antisemitische Chiffren und Codes. Moderation und Durchführung übernimmt dabei die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus in Bayern (RIAS Bayern).

ZIELE: Die TN erfahren Grundlage zur Funktionsweise von Antisemitismus und dessen unterschiedlichen Formen. Sie lernen gängige Codes und Chiffren zu erkennen und zu verstehen.

Material: Ausdrucke dokumentierter Fälle von Antisemitismus in Text und/oder Bild für 3-4 Gruppen. Dabei sollten in den Gruppen möglichst unterschiedliche Beispiele (Verschwörungsmythen, Sekundärer Antisemitismus, Israelbezogener Antisemitismus, ...) bearbeitet werden.

A Einführender Kurzvortrag zu Antisemitismus und dessen Funktion(en)

≈ 15 min

B Gruppenarbeit

≈ 15 min

Die TN werden in 3-4 Guppen eingeteilt und sollen dort den antisemitischen Gehalt der jeweiligen Beispiele erarbeiten, benennen und diskutieren. Dabei greifen die TN auf das eigene Wissen zurück und unterstützen sich gegenseitig.

C Vorstellung und Besprechung im Plenum

≈ 25 min

Die Gruppen stellen ihre Ergebnisse in der Gruppe vor. Für Moderation und Expert*in ist es hier besonders wichtig, etwaige Fehlannahmen zu korrigieren und ggf. übersehene Details zu ergänzen. Weiter ist darauf zu achten, dass auch die TN außerhalb der vorstellenden Gruppe »mitgenommen« werden.

D Abschließende Fragerunde

≈ 25 min

Erfahrungsgemäß entwickeln sich im Verlauf dieser Runde viele Fragen, die in den vorherigen Teilen bereits beantwortet und diskutiert werden können. Ob während der Vorstellung oder im Anschluss – es sollte in jedem Fall genug Raum für Fragen an den/die Expert*in sein. Mit Blick auf das unterschiedliche mitgebrachte Wissen der TN ist dabei wichtig, dass sowohl komplexe wie auch vermeintlich basale Fragen gestellt werden können.

Gerade an dieser Stelle empfiehlt sich die Einbindung von externer Expertise, um der Komplexität des Phänomens gerecht zu werden. Zudem ist so gewährleistet, dass Fragen aus dem meist sehr heterogenen Teilnehmer*innenkreis entsprechend beantwortet werden können. Regional verankerte Einrichtungen sind besonders geeignet – für die Auswahl lokaler Beispiele, aber auch mit Blick auf eine mögliche Vernetzung.

Tipps:

- **RIAS Bayern (oder die Vertretungen in anderen Bundesländern)**
- **Janusz-Korczak-Akademie München**
- **Lokale Antisemitismusbeauftragte**
- **Universitäten**

4 Perspektivwechsel

ca. 15 min

ZIEL: Empathie schaffen für die konkreten (Aus-) Wirkungen von Antisemitismus auf Betroffene. Schaffung von Motivation zur folgenden Übung zum Entgegen von Antisemitismus.

Material: Blatt mit Zitaten zu den Erfahrungen und den Gefühlen von Betroffenen von Antisemitismus für jede*n TN

Anmerkung: Ob dieser Einschub notwendig ist, hängt von der Stimmung in der Gruppe nach dem vorherigen Part ab und inwiefern persönliche Erfahrungen mit Antisemitismus schon in 2. eine Rolle gespielt haben.

Ablauf: Die TN werden gebeten, sich die Zitate in Ruhe durchzulesen und kurz in Einzelarbeit Notizen zu machen. Anschließend kurze, offene Reflektion im Plenum.

Mögliche Reflektionsfragen:

- *Gibt es Überraschendes?*
- *Etwas Bemerkenswertes?*
- *Kommen Euch Fragen?*
- *Wie geht es Euch damit?*

Mögliche Zitate: Diese sind auf der folgenden Vorlagenseite zu finden und können aktualisiert sowie ergänzt werden.

Zitate

a *»Es macht mich sehr traurig mitanzusehen, wie dieselben Mechanismen der vorsätzlichen Täuschung und Gerüchtestreuung, die bereits die Nazis angewendet haben, auch heute noch funktionieren, um Menschen in Zeiten der Unsicherheit zu manipulieren. Wieder sind es angeblich die Juden oder nun der jüdische Staat, die als Strippenzieher hinter dem globalen Übel identifiziert werden. (…) Die Corona-Krise wirkt aus meiner Sicht wie ein Brandbeschleuniger.« /* Ben Salomo, im Interview auf die Frage: Ist Dir Antisemitismus im Zusammenhang mit Covid-19 schon untergekommen?

Quelle: https://www.facebook.com/AntisemitismusRechercheBerlin/posts/2609740916014247

b *»Wir Juden sitzen nicht auf gepackten Koffern, aber: Man schaut noch nach, wo sind die Koffer. Man geht schon die Szenarien durch. Man nimmt eine verstärkte Bedrohungslage wahr, man überlegt, werden meine Kinder hier in Deutschland leben können. Sind sie da sicher? Diese Fragen stellt man sich. Also die Sicherheit, die lange Jahre gegeben war, die ist heute nicht mehr gegeben.« /* Sigmount Königsberg, Antisemitismusbeauftragte der Jüdischen Gemeinde Berlin

Quelle: https://www.deutschlandfunk.de/antisemitismus-ausdrohungen-werden-taten.1783.de.html?dram:article_id=446636

c *»Antisemitismus ist wie Herpes. Niemand kennt 'n Heilmittel gegen den Scheiß, man klebt kleine Pflaster auf die Eiterblasen und hofft, dass er schnell wieder verschwindet.« /* Zitat aus dem Kurzfilm Masel Tov Cocktail

Quelle: https://www.daserste.de/unterhaltung/film/filme-im-ersten/videos/masel-tov-cocktail-video-100.html

d *»Ich finde das gruselig, gleichzeitig wundert es mich nicht. Sobald etwas auftaucht, was den Menschen Angst macht, weil es unklare Folgen hat, suchen sie nach Erklärungen und Schuldigen. Unabhängig davon, ob es diese gibt oder nicht. Als jüdische Person wusste ich bereits von Anfang an, dass Corona antisemitische Verschwörungsmythen mit sich bringen wird.« /* Alexandra Poljak, Verband jüdischer Studierender Bayern

Quelle: https://report-antisemitism.de/documents/2020-09-08_Rias-bund_Antisemitismus_im_Kontext_von_covid-19.pdf

e *Was mir am meisten Sorge bereitet, ist die schweigende Masse. Der Nationalsozialismus hat sich ja nicht von heute auf morgen entwickelt und war auf einmal da, sondern er ist ganz schleichend gekommen. Was jetzt aktuell in der Gesellschaft passiert, ist auch schleichend. Wenn ›Jude‹ als Schimpfwort ganz normal wird auf dem Schulhof oder Witze darüber gemacht werden, dass man Juden ins Gas schickt, dann werden damit Grenzen verschoben und Hemmschwellen herabgesetzt. Das Gefährliche ist, dass es langsam passiert. Da muss man jeden Tag versuchen dagegen zu halten.« /* Mascha, geboren in Moskau, lebt heute in Deutschland

Quelle: https://www.annefrank.de/fileadmin/Redaktion/Themenfelder/Antisemitismus_entgegenwirken/Dokumente/7_Wege_Blattsammlung_A4.pdf

f *»Juden wurden immer für die aller schlimmsten Dinge auf der Welt verantwortlich gemacht. Die Pest, die Weltwirtschaftskrise, die Niederlage der Deutschen im Ersten Weltkrieg – an allem sollen die Juden schuld gewesen sein. Wenn jemand heute zu mir kommt und sagt, dass Israel einen Völkermord begeht oder kleine Kinder ermordet, dann will ich mit dieser Person nicht über Politik reden.« /* Lior Oren, geboren in Israel, lebt in Hamburg

Quelle: https://www.annefrank.de/fileadmin/Redaktion/Themenfelder/Antisemitismus_entgegenwirken/Dokumente/7_Wege_Blattsammlung_A4.pdf

g *»Am 07.10.2023 hat sich ein Abgrund aufgetan, ein Abgrund der Vernichtungsphantasien, die uns begleiten und von denen wir wissen, dass wir Jüdinnen und Juden gemeint sind. Ein weiteres Mal zeigt sich, dass es für Jüdinnen und Juden keine sicheren Räume gibt. Das sehen wir auch daran, dass sich diese Aggressionen nun wieder auf deutschen Straßen widerspiegeln.« /* Michael Movchin, Verband Jüdischer Studierender in Bayern

Quelle: https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-israel-juedische-community-hamas-rabbinerkonferenz-1.6287036?reduced=true

5 Antisemitismus erwidern

⌛ ca. 75 min

ZIEL: Die TN diskutieren und entwickeln eigene Strategien im Umgang mit und Widersprechen von Antisemitismus in unterschiedlichen Situationen im Alltag. Dabei gilt es für jede*n auch eigene Wege zu finden, mit den oft sehr komplizierten Herausforderungen umzugehen ist.

Material: Moderationskarten (vier Farben), Stifte, Ausdrucke mit Szenarien (ggf. angepasst an die Gruppe; alternativ könnte man auch mit den TN Szenarien entwickeln bzw. an konkrete erlebte Situationen anknüpfen).

A Gruppenarbeit ≈ 25 min

Die TN werden in Gruppen (3-5 Personen) eingeteilt. Jede Gruppe bekommt ein Szenario, in dem es gilt, mit antisemitischen Äußerungen und Handlungen umzugehen. In der Gruppe setzen sich die TN mit der Situation, der Beziehungsebene und weiteren Besonderheiten auseinander und entwickeln verschiedene Strategien für den Umgang. Die Vorgabe ist, drei verschiedene Varianten zu entwickeln, die sich deutlich voneinander unterscheiden.

Moderation:

Wir haben über Formen und Fälle von Antisemitismus und zuletzt über ihre Wirkungen gesprochen. Antisemitische Vorfälle nehmen in den letzten Jahren ständig zu. Der Einsatz gegen Antisemitismus ist ein Einsatz für die Demokratie, für die Menschenwürde, und für Solidarität. Das lässt sich leicht sagen – aber wie kann es im täglichen Leben aussehen?

Wie kann man Antisemitismus erwidern, sich ganz konkret entgegenstellen? Wir haben dafür verschiedene Fälle dabei, mit denen wir Euch bitten Euch auseinanderzusetzen. Dafür gehen wir gleich wieder in Kleingruppen.

Nehmt Euch zu Beginn kurz Zeit, Euch gut in die Situation einzudenken. Was ist entscheidend, wo sind die Knackpunkte? Diskutiert, was zu beachten ist, wovon Euer Verhalten abhängig ist.

Entwickelt davon ausgehend bitte 3 Möglichkeiten des Umgangs, des Erwiderns – sprachlich, non-verbal, was Euch eben einfällt. Bedenkt, wie die Situation nach Eurer Intervention weiter gehen könnte. Wichtig ist: Es geht weniger um die inhaltliche Argumentation, als über die Strategie, also das »wie«. Und auch wichtig: Die Varianten sollten sich voneinander unterscheiden. Haltet die Varianten auf je einer der drei farbigen Karten fest – möglichst natürlich mit einem prägnanten Begriff.

Mit Blick aufs Vorstellen und Besprechen im Plenum: Am besten hat dann jede dieser Optionen eine Patin/eine Paten, der/die das später vorstellt – bedenkt das also gleich mit. Ihr habt 20 Minuten Zeit.

B Plenum: Auswertung und Diskussion ≈ 50 min

Nach Abschluss der Arbeit stellen die Gruppen die Fälle und die drei Varianten des Umgangs vor. Die Moderationskarten werden dafür in verschiedenen Ecken des Raumes angepinnt oder ausgelegt. Nach der Vorstellung werden alle TN gebeten, sich für die Variante zu entscheiden, die sie persönlich am ehesten anwenden würden. Darüber hinaus haben die übrigen TN die Möglichkeit, eine weitere Variante für die vierte Ecke hinzuzufügen.

Anschließend werden die TN befragt, warum sie die jeweilige Variante gewählt haben. Im gemeinsamen Gespräch werden Vor- und Nachteile diskutiert. Dabei ist es wichtig zu betonen, dass es nicht »die eine Lösung« gibt und die jeweilige Strategie für die eigene Persönlichkeit passen muss.

a **»Schlussstrich«-Debatte auf der Geburtstagsfeier**

Auf dem runden Geburtstag Deiner Tante sitzt Du zufällig mit einem entfernten Verwandten am Tisch. Ihr habt Euch schon lange nicht mehr gesehen, habt Euch viel zu erzählen. Mit dem Wissenschaftler im Ruhestand entwickeln sich interessante Gespräche, die auch in die Tiefe gehen. Irgendwann geht es um die aktuellen politischen Entwicklungen im Land, Du äußerst deine Sorge vor einem weiteren Rechtsruck. Der Verwandte teilt deine Bedenken, findet aber, dass es auch Zeit wäre, mit dem »Schuldkult« der Deutschen zu brechen. Es müsse endlich ein »Schlussstrich« gezogen werden, was die Verbrechen im Nationalsozialismus betrifft. Dabei argumentiert er eloquent und ruhig. Mittlerweile verfolgen andere Personen am Tisch interessiert die Unterhaltung.

b **Antisemitischer Angriff im Bus**

Ein Mann ist im Bus unterwegs und trägt gut sichtbar einen Anstecker mit der Aufschrift »Gegen jeden Antisemitismus – Solidarität mit Israel«. Fünf Jugendliche bemerken den Anstecker und beginnen sofort den Betroffenen zu beschimpfen. Erst leise, dann immer lauter mit »Scheißjuden, gut, dass Hitler die Juden vergast hat« und »Scheißisrael«. In diesem Stil setzen sie die Beschimpfungen fort.

c **Besprechung mit Corona-Leugnerin**

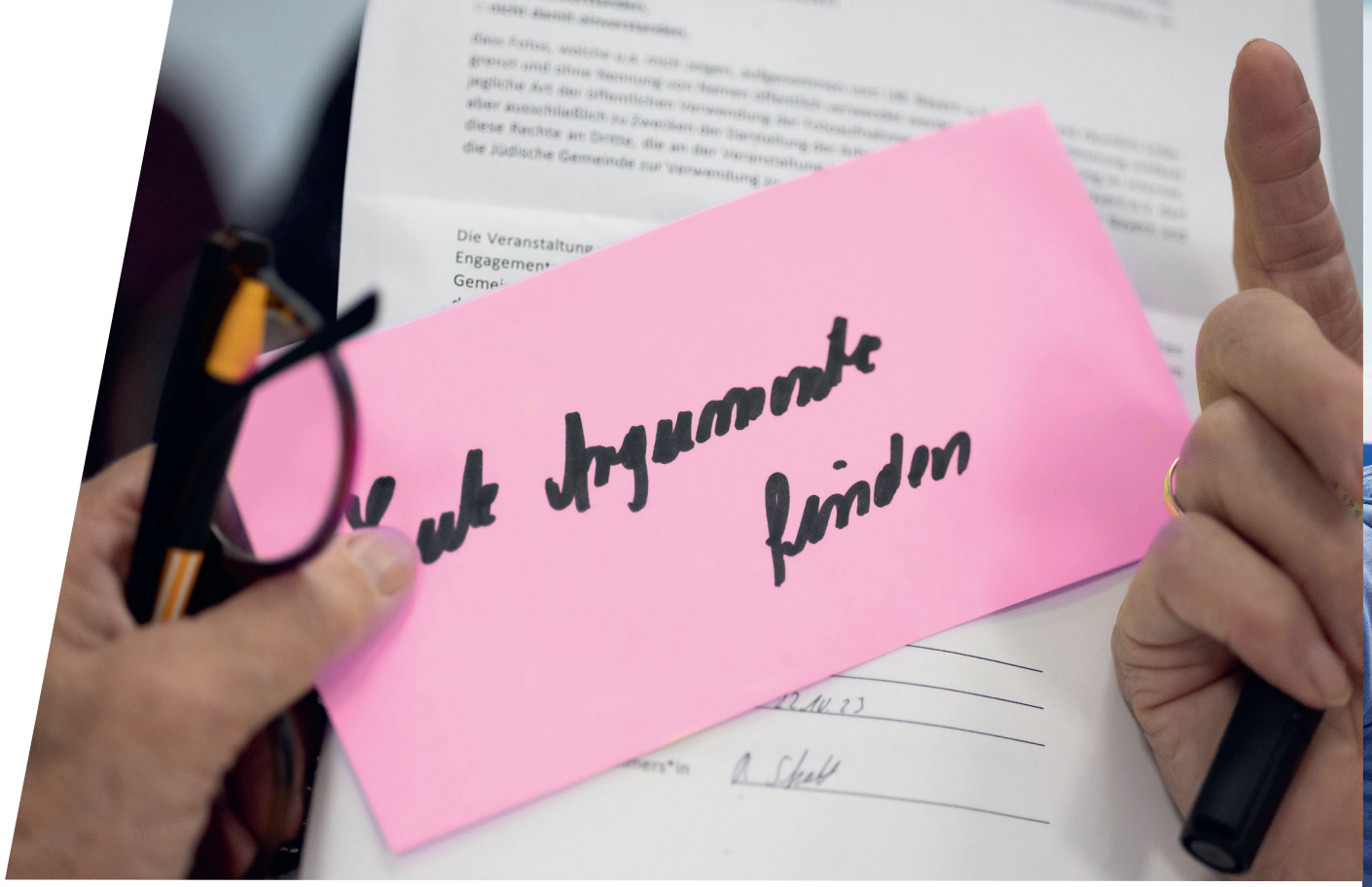
Im Verein steht eine lange geplante Veranstaltung an, Du triffst Dich mit dem Organisationsteam in Eurer Einrichtung. Es ist das erste Treffen nach den strengen Beschränkungen auf Grund der Corona-Pandemie. Es geht insbesondere darum, wie die Veranstaltung unter den geforderten Hygiene-Maßnahmen durchgeführt werden kann. Niemand ist so recht glücklich mit den Vorgaben, die meisten arrangieren sich aber mit der Situation, versuchen »noch das Beste draus zu machen«. Mit fortschreitender Zeit beginnt eine Kollegin ihren Unmut zu äußern: »Corona ist ja gar nicht so gefährlich, wie es immer heißt.« … »Die Masken bringen doch gar nichts« … »Die führen uns doch an der Nase herum«. Alle wollen weiterkommen und gehen deshalb nicht weiter auf die Äußerungen ein. Die Kollegin setzt fort: »Angst machen sie uns und dann wollen sie uns zwangsimpfen« … »Wir müssen aufpassen, sonst übernehmen DIE die Kontrolle« … »Bill Gates und so, Soros« … »und habt Ihr von dem israelischen Medikament gehört? Wenige Tage später stirbt man«.

Kommentar & Hintergrund zu den Szenarien:

Schlussstrich«-Debatte auf der Geburtstagsfeier
Eine klassische Situation, die erfahrungsgemäß viele TN so oder so ähnlich bereits aus der eigenen Familie kennen. Hier spielt die enge familiäre Beziehung eine Rolle, die das eigene Handeln in der Regel stark beeinflusst.

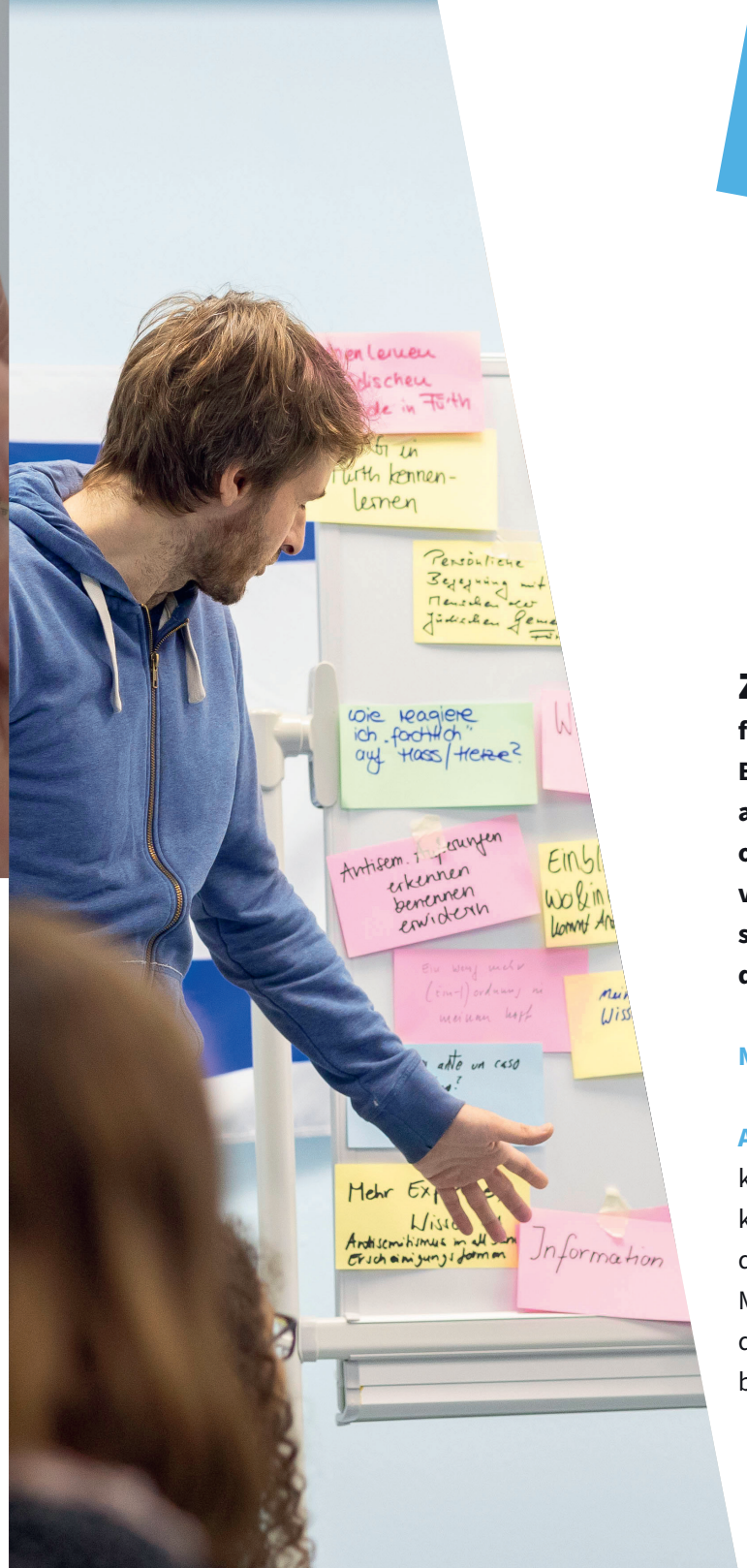
Konkret zielt dieses konstruierte Beispiel auch darauf ab, dass der »Wissenschaftler« durchaus auf die Unterstützung weiterer Familienmitglieder zählen können dürfte. Nicht nur wegen der »eloquenten« und »ruhigen« Art seiner Argumentation, sondern auch inhaltlich: Immerhin teilen mehr als die Hälfte der Deutschen seine Position.

Quelle: Bundesministerium des Inneren: Antisemitismus in Deutschland – aktuelle Entwicklungen, S.65 http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/heimat-integration/expertenkreis-antisemitismus/expertenbericht-antisemitismus-in-deutschland.pdf?__blob=publicationFile&v=7



Antisemitischer Angriff im Bus
Das Szenario basiert auf einem von RIAS dokumentierten Vorfall in Augsburg. Hier handelt es sich um eine Situation im öffentlichen Raum, kombiniert mit einer möglichen Gefahren-/Gewaltsituation. Hier gilt es also, auch klassische Aspekte der Zivilcourage zu thematisieren (eigene Sicherheit, konkrete Unterstützung im Bus suchen, Polizei rufen). Darüber hinaus ist es auch wichtig, die Wirkung von Nichthandeln auch auf die weiteren Fahrgäste zu besprechen (implizite Bestätigung der antisemitischen Parolen?).

Besprechung mit Corona-Leugnerin
Das Beispiel wurde in der Frühphase der Corona-Pandemie entwickelt und rückt mögliche Situationen innerhalb von Vereinen und Organisationen in den Fokus. Hier spielt die Beziehungsebene eine Rolle, aber kann auch zu Ausschluss-/Austritts- und Satzungsfragen führen. Es ist weitgehend konstruiert, wobei das Gerücht über solch ein „israelisches Medikament“ und seine angeblich tödliche Wirkung insbesondere in Whats-App-Gruppen kursierte und so von RIAS dokumentiert wurde.



6 Transfer

ca. 30-40 min

ZIEL: Entwickeln von Ideen und konkreten Plänen für die eigene ehrenamtliche Arbeit. Einerseits mit Blick auf die Wirkung in die eigene Organisation, aber auch für gemeinsame Aktivitäten lokaler Organisationen, ggf. unter Einbindung der jüdischen Gemeinde vor Ort. Dabei geht es sowohl um die Auseinandersetzung mit Antisemitismus als auch um die Stärkung der lokalen Gemeinschaften im Allgemeinen.

Material: Moderationskarten, Stifte, Pinwand

Ablauf: Die TN erarbeiten in Einzelarbeit, wie sie ganz konkret das Gelernte des Tages in der eigenen Tätigkeit umsetzen können. Dafür bekommen sie zwei Moderationskarten zum Festhalten der Ergebnisse (10 Minuten). Im Anschluss werden die Ideen vorgestellt, diskutiert, die TN beraten sich ggfs. gegenseitig. Im besten Fall werden erste Verabredungen getroffen.

Moderation:

Wir möchten Euch bitten, dass Ihr zunächst in Einzelarbeit Euch Gedanken macht, welche inhaltlichen Aspekte Ihr vom Seminar mit in Euren Verein, Euren Verband etc. nehmt und dort weitergeben möchtet. Wie könnt Ihr in Eurem Ehrenamt und Eurem Träger die Achtsamkeit für Antisemitismus stärken? Denkt an die Gremien, die es gibt, an Kommunikationsmittel wie Vereinszeitschrift etc., an Vereinstage oder Feste, bei denen Ihr das Thema einbringen könnt. Oder aber auch an Aktionen, Begegnungen, die Ihr vielleicht auch mit der Jüdischen Gemeinde zusammen planen könnt.

Vorstellung: RIAS Bayern

Die **Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Bayern (RIAS Bayern)** nimmt Meldungen über antisemitische Vorfälle auf und unterstützt Betroffene von Antisemitismus in Bayern. Sie ist beim Verein für Aufklärung und Demokratie (VAD) angesiedelt, wird vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales gefördert und arbeitet eng mit dem Bundesverband RIAS zusammen. Auf Grundlage der gemeldeten Fälle und eigener Recherche verfasst RIAS Bayern regelmäßig bayernspezifische Berichte über Antisemitismus, betreibt Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit und trägt so zum Kampf gegen Antisemitismus bei.

Grundlage der Arbeit von RIAS Bayern ist die Arbeitsdefinition Antisemitismus der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) und der Anspruch, Antisemitismus in all seinen Formen möglichst genau darzustellen. RIAS Bayern nimmt Antisemitismus jedweder Couleur und Äußerungsform ernst, unabhängig davon, ob es sich beispielsweise um islamischen, rechten, linken, israelbezogenen Antisemitismus oder jenen alltäglichen der gesellschaftlichen Mitte handelt. Ein antisemitischer Vorfall kann beispielsweise eine beiläufige Bemerkung im Gespräch, eine antisemitische Schmiererei oder ein tätlicher Angriff sein. Dabei ist die Frage der Strafbarkeit für die Aufnahme eines Vorfalls nicht entscheidend. Weitere Informationen zu unserer Arbeitsweise und Kategorisierung sowie weitere Veröffentlichungen finden sich unter *https://report-antisemitism.de/rias-bayern/*

Abhängig von den Wünschen und Bedürfnissen der Betroffenen oder der Meldenden, vermittelt RIAS Bayern weitergehende psychosoziale, juristische, Antidiskriminierungs- und Opferberatung, ist beim Umgang mit den Behörden und der Polizei behilflich, betreibt Öffentlichkeitsarbeit und veröffentlicht einzelne anonymisierte Fälle.

Publikationen

Schiefheilungen by RIAS Bayern...
ist der Podcast der Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS) Bayern. Er widmet sich aktuellen Erscheinungsformen des Antisemitismus. Was passiert auf der Straße? Welche Herausforderungen bringt der Kampf gegen Antisemitismus mit sich? Was denken Betroffene? Und was ist Antisemitismus eigentlich? Darüber sprechen wir auch mit wechselnden Gästen.

Zentrales Prinzip ist der Vertrauensschutz: Die Betroffenen und Zeugen entscheiden, wie mit ihrer Meldung und ihren Informationen umgegangen wird. RIAS Bayern steht auf der Seite der Menschen, die von Antisemitismus betroffen sind.

Seit einigen Jahren kooperiert RIAS Bayern mit einem Input beim regelmäßigen Workshop-Format des Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern e.V. (Projekt „Einmischen“ | Projekt „Blickwechsel“) bei dem der Austausch zwischen jüdischen Gemeinden und Ehrenamtlichen aus verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen auch zum Thema Antisemitismus in Bayern gefördert werden soll.

https://report-antisemitism.de/rias-bayern/

Literaturempfehlungen und Materialquellen zu Antisemitismus und Präventionsarbeit

LINKS ZU LITERATUR ZUR EINFÜHRUNG INS THEMA:

Arbeitsdefinition Antisemitismus der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA):
holocaustremembrance.com/de/resources/working-definitions-charters/arbeitsdefinition-von-antisemitismus

Bundeszentrale für politische Bildung – Dossier Antisemitismus:
bpb.de/politik/extremismus/antisemitismus/37944/was-heisst-antisemitismus

Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit – Themenforum Antisemitismus:
blz.bayern.de/thema-im-fokus/antisemitismus/meldungen.html

RIAS – Publikationen und Jahresberichte für ganz Deutschland und Bayern:
report-antisemitism.de/publications/

LINKS ZU ANTISEMITISMUS-KRITISCHER BILDUNGS-ARBEIT

Arbeitshilfe zum biografischen Arbeiten vom Anne-Frank-Zentrum Berlin – Sensibilisierung für unterschiedliche Erscheinungsformen des Antisemitismus und kritische Auseinandersetzung mit antisemitischen Inhalten in Medien:
vielfalt-mediathek.de/material/antisemitismus/7-wege-juedische-biografien-in-hamburg

Online-Tool gegen Antisemitismus der Amadeu-Antonio-Stiftung:
Praxisorientierte Anregungen, wie man gegen Antisemitismus im Alltag reagieren kann. Anregungen zum Handeln und Reflektieren. »Nichts gegen Juden.«

Methodensammlung der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus – Übungen für verschiedene inhaltliche Aspekte und unterschiedliche Zielgruppen:
kiga-berlin.org/materialien/methoden

Pädagogischer Leitfaden für die Arbeit gegen Antisemitismus auf der Seite „stopantisemitismus.de“ der Zeit-Stiftung – Methodenpool zum Erkennen, Reflektieren und Erwidern:
stopantisemitismus.de/data/uploads/stopantisemitismus-fuer-die-Arbeit-mit-Jugendlichen-2020.pdf

Mediathek zum Thema Antisemitismus und Vielfalt von IDA e.V. – Sammlung verschiedener aktueller Handreichungen zu Antisemitismusprävention, Hass im Netz, Empowerment, Vorurteilsbewusstsein u.v.m.:
vielfalt-mediathek.de/themenfeldantisemitismus

Kompetenznetzwerk im Bundesprogramm Demokratie leben – Übersicht über Veranstaltungen, Weiterbildungsangebote und zivilgesellschaftliche Träger im Feld der Präventionsarbeit:
kompetenznetzwerk-antisemitismus.de

LINKS ZUM THEMA „BEGEGNUNGEN ORGANISIEREN“

Der Zentralrat der Juden in Deutschland bietet im Rahmen des Projektes „Meet a Jew“ einen guten Rahmen für Begegnungsveranstaltungen an:
meetajew.de

Die Janusz-Korczak-Akademie in München bildet im Projekt „YouthBridge“ junge Jüd*innen aus, um als Referent*innen z.B. in Schulklassen zu gehen:
youthbridge.eu

möglicher Zeitplan

10:00

Begrüßung & Vorstellungsrunde

Kurze Vorstellungsrunde:
Name, Ehrenamt und eine
Geste / Bewegung

10:20

Übung - Ja und Nein

Erste Interaktion in der Gruppe

Einstieg mit Fragen und Ja/Nein-Karten –
Einstieg in den Tag und ins Thema

10:30

Erwartungen & Programm

In Einzelarbeit; auf max. 2 Kärtchen

10:45

Meine Berührungspunkte zu jüdischem Leben

Vielfalt von jüdischem Leben in Bayern

Übung zu »Meine Berührungspunkte zu jüdischem Leben«; im Anschluss Gespräch mit den jüdischen Gemeindemitgliedern über Aspekte von jüdisch sein, Identität, Normalität, etc.

11:45

Pause

mit Getränken

12:00

Antisemitismus erkennen

Merkmale/Motive von Antisemitismus und Kategorien vermitteln

Vortrag RIAS Bayern ; Kurze Vorstellung und Einführung ins Thema (20 min)
Gruppenarbeit zu aktuellen Beispielen; Erarbeitung von Motiven, Funktionen und Zuordnung zu Kategorien (20 min); Besprechung aller Beispiele im Plenum (30 min)

13:30

Mittagspause
mit Mittagsimbiss

14:30

Perspektivwechsel
Antisemitismus hat Konsequenzen für Betroffene

Zitate von Betroffenen über die Wirkungen von antisemitischen Bildern, Ausdrücken, Handlungen

14:45

Erwidern
Reflexion und Diskussion von Handlungsoptionen; Ermutigung zum Handeln

Kleingruppenarbeit zu unterschiedlichen Szenen von Antisemitismus im Alltag
TN erarbeiten jeweils zwei/drei Reaktionen, die im Plenum diskutiert werden.

16:00

Pause
mit Kaffee und Tee

16:15

Transfer
Antisemitismusprävention im Bürgerschaftlichen Engagement

Ideenentwicklung, wie Antisemitismusprävention im Verein/Ehrenamt verankert werden kann; Moderationskarten; Austausch, Sammlung im Plenum

16:45

Evaluation & Abschluss

Mein Blickwechsel! Erkenntnisse auf Vorlage
Abschlussrunde und Evaluationsbogen

17:00

Optional:
Führung durch die jüdische Gemeinde

LBE-BAYERN.DE